

Reisebericht 4

Besuch bei den Mitbrüdern in der Regio Getsemaní (Dominikanische Republik)

24.5.-5.6.2021



Donnerstag, 27.5.2021

Heute beten wir die Laudes in der Hauskapelle dieses Exerzitienhauses CEFIJUFA erst um 8.30 Uhr. Hier wird heute das Fest „Jesuchristo, sumo y eterno sacerdote“ gefeiert.

Nach dem Frühstück treten wir um 10.30 Uhr die Fahrt in die Innenstadt von Santo Domingo an. Es ist heute weniger Verkehr als gestern, so dass wir gegen 11.30 Uhr am erzbischöflichen Palast neben der Kathedrale ankommen. Benito möchte die verbleibende Zeit nutzen, während mich sein Chauffeur Pedro Idalgo in die Kathedrale führt. Dieses herrliche Gebäude aus der spanischen Kolonialzeit fasziniert mich jedes Mal von neuem. Es ist bestens restauriert und innen sogar klimatisiert. Pedro arbeitet auch für den katholischen Fernsehsender hier und bittet mich um ein Interview vor dem Altarraum der Kathedrale. Einer der Wächter eilt herbei und unterbindet die Fortsetzung des Interviews. Er verweist uns auf eine notwendige Einwilligung des Dompfarrers. So gehen Pedro und ich wieder aus der Kathedrale hinaus und versuchen unser Glück im Dompfarramt. Hier treffen wir nur eine Sekretärin an. Sie kann aber telefonisch abklären, dass wir in der Kathedrale das Interview machen können. Also kehren wir zurück. Pedro fragt mich nach dem Grund meines Besuches in der Dominikanischen Republik und nach der Schönstattbewegung hier. Wahrscheinlich mehr schlecht als recht versuche ich, seine Fragen kurz spanisch zu beantworten. Während des Interviews kommt der Dompfarrer selbst. Wir begrüßen uns und es entspannt sich mit ihm ein interessantes Gespräch über die kirchliche Situation in der Dominikanischen Republik. Dann führt er uns noch kurz herum und verweist mich auf den Ort, an dem Christoph Kolumbus begraben worden ist.



Pedro und ich verlassen die Kathedrale durch das Hauptportal und schlendern über den Domplatz.

Im Bischofshaus treffen wir auf Benito. Der Erzbischof spricht gerade noch mit zwei Gästen, so dass wir warten. Irgendwann klopft Benito nochmals an und Erzbischof Francisco Osorio Acosta bittet uns zu seinen beiden Gästen hinzu. Ich kenne ihn schon seit der Bischofsweihe von Benito. Er versteht sich selbst als Schönstätter und lebt aus dem Liebesbündnis mit der Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt, wenn er auch keiner Schönstatt-Gliederung angehört. Öfter war er schon in Schönstatt und in Roma-Belmonte.

Das Gespräch im Sprechzimmer geht recht schnell zu Ende. Wir gehen nach nebenan und der



Erzbischof läutet mit einer Glocke zum Mittagessen. Außer Benito, seinem Fahrer Pedro und mir sind noch die beiden Patres geladen, die mit dem Erzbischof gesprochen hatten, der Generalvikar, ein spanischer Bischof, der für einige Zeit im hiesigen Bischofshaus mitlebt und ein älterer Geistlicher, der mein Tischnachbar ist. Er erzählt mir auf deutsch, dass er meinen Vor-Vorgänger Hermann Gebert gut gekannt hat, durch ihn auch in Haus Berg Moriah war und in Boppard einen Deutsch-Sprachkurs besucht hat. Mit dem Erzbischof spreche ich über die Ernennung unseres Mitbruders P. Freddy de la Cruz zum

Nachfolger von Bischof Fausto als Bischof von San Francisco de Macoris.

Beim Abschied und zum Dank schenke ich Erzbischof Osorio ein kleines Kreuz der Einheit, das als Pectorale verwendet werden kann.

Wir fahren zurück in die CEFIJUFA. Neben einer Siesta kann ich die Nachmittagsstunden nutzen, um viele Mails zu beantworten, die in den letzten Tagen eingegangen sind.

Um 17.30 Uhr brechen wir wieder auf, diesmal in die nahe Pfarrei „Darstellung des Herrn“, in der heute durch Benito P. Juan Reyes Fabian als neuer Pfarrer eingeführt wird. Die Kirche befindet sich direkt an der breiten Straße Los Americas, die hier am Meer vom Flughafen in die Stadt führt. Trotz Corona ist die Kirche wieder ganz voll.

Es wird ein sehr schöner Gottesdienst mit starker Beteiligung der Gläubigen bei den Gebeten und bei den Liedern. Es ist drückend schwül. Von meinem Platz am Altar links neben Benito kann ich durch das offene Kirchenportal direkt nach draußen auf die große Straße schauen und sehe riesige LKW's vorbeifahren. Es hat auch zu regnen begonnen. Leute auf vorbeifahrenden Mofas bleiben teilweise kurz stehen und schauen von draußen in die Kirche hinein. Ein Fahrer steigt ab und nimmt seine Kappe vom Kopf. Ich bin beeindruckt, wie hier das säkulare und das religiöse Leben ineinander verschwimmen. Das, was in Deutschland leider oft fein-säuberlich getrennt ist, gehört hier doch noch irgendwie zusammen. Es sind auch die Pfarrer der benachbarten



Pfarreien gekommen. Der Dekan verspätet sich und kommt erst während der Lesung. Er liest zu Beginn der Predigt das Ernennungsdekret des neuen Pfarrers vor, das die Gläubigen mit dankbarem Applaus quittieren.



Benito hat eine sehr schöne, herzliche Art, mit den Gläubigen umzugehen. Er trifft einen persönlichen, wertschätzenden Ton, bei dem seine tiefe Christusbeziehung immer deutlich wird. In diesen Tagen habe ich immer wieder erfahren dürfen, dass die Gläubigen ihren Weihbischof Benito sehr schätzen und auch er „seine“ Leute gut kennt und liebt.

Es ist wieder sehr heiß und stickig. In Deutschland würde solch eine Feier mitten in der Corona-Pandemie vielleicht aufgelöst werden. Ich bete darum, dass alle Mitfeiernden von Corona unberührt bleiben.

den von Corona unberührt bleiben.



Nach der feierlichen Messe sind die Priester noch zu einem Abendessen eingeladen. U. a. gibt es hier, direkt am Meer, gebratenen Fisch, der mir ausgezeichnet mundet. Wir bleiben aber nicht lange und fahren bald wieder zurück in die CEFIJUFA. Hier trinken wir noch ein Bier miteinander und verabschieden uns bald, denn Benito muss morgen früh zeitig raus, weil er in seiner Eigenschaft als Rektor der katholischen Universität um 8.00 Uhr ein wichtiges Gespräch mit dem Erziehungsminister im Kultusministerium hat. Er kennt den Minister gut. Beide sind, wie er mir sagt, sogar befreundet. Ich werde Benito dann erst am Montag zur COPA in Getsemaní wiedersehen.